# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1921

7.11.1921 (No. 260)

Expedition: Rarlfriedriche Straße Rr. 14 Fernsprecher: Rr. 953 und 954 Possignettonto Rarlsruße

9Rr. 3515.

# Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Berantwortlich Hauptschrift leiter E. Amend Drud und Berlag: G. Braunsche Hofbuchbruderei, beibe

Begugspreis: In Karlsrube und auswärts frei ins haus geliefert vierteljährlich 24 & 90 A. — Einzelnummer 40 A — Angeigengebühr: 50 A für 1 mm höbe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelber frei. Bei Bieberholungen tariffester Rafatt, der als Kassenveigert werden fann, wenn nicht binnen vier Bochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Riageerbebung zwangsweiser Beitreibung und Konkurdversahren fallt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsrube. — Im Halle von böberer Gewalt, Streit, Sperce, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe ober in benen unserer Lieseranten hat der Insprüche, falls die Reitung verspätet, in beschräftem Umfange ober nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Ranuskribte werden nicht zurückzegeben und es wird keinersei Berpflichtung zu irgendwelcher Bergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

# Die Extraneer-Prüfungen an den böberen Schulen.

Die Prüfungen für Schulfrembe (Extraneer) an den "öheren Schulen werden vom Jahr 1922 ab gleich zeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen der Vollanstalten und den Schlufprüfungen des sechsstufigen Realanstalten gegen Ende des Schuljahres — vor Oftern — abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen (vol. §§ 20 und 24 der Verordnung dom 21. April 1913, die Ordnung der Prüfungen an den höheren Zehranstalten beit.), im Laufe des Monats Dezember einzureichen. Erst nach Ablauf dieser Frist einstommen de oder durch nach trägliche Bortage einzelner Rachweise ergänzte Gesuche wersden nicht berücksichtigt.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 7. Dezember 1920 (Schulamtsblatt S. 376) wird darauf hingewiesen, das

Unter hinweis auf die Bekanntmachung bom 7. Dezember 1920 (Schulamtsblatt S. 376) wird darauf hingewiesen, daß auch zu den Schlufprüfungen für Schulfrembe nur folche Bribatschüler zugelassen werden, welche durch die Staatsangehörigteit oder den jeweiligen Bohnith ihrer Eltern oder deren gessehlichen Stellbertreter auf Baden angewiesen sind.

#### Die Lage des Arbeitsmarktes.

\*\* Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Borwoche nicht merklich geändert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist wiederum gesunten, sie belief sich am Ende der Berichtswoche noch auf 920; die Kurzarbeiter- und Notstandsarbeiterzissern haben etwas ausgezogen.

arbeiterziffern haben etwas angezogen.
Der ziemlich ruhig gewordene Landwirtschaftliche Arbeitsmarkt weist keine nenn enswerte Beränderung gegenüber der Borwoche auf.

In der Metall- und Maschinen nindustrie waren außer Kupser- und Kesselschmieden, an denen schon längere Beit empsindlicher Mangel besteht, auch Blechner gesucht. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Soelmetallind ustrie hat sich weiterhin gedessert: die Zahl der mit Arbeitsverkurzung arbeitenden Firmen ist von 24 (am Ende der Borwoche) auf 13 (am Ende der Berichtswoche) gesunken. Entsprechend ist auch die Kurzarbeiterzisser von 303 auf 71 zurückargangen.

gegangen. Die Tegtilindustrie weist nach wie vor guten Ge-

schäftsgang auf. In der Bruchfaler Bapierindustrie herrschte lebhafte Rachfrage nach Arbeiterinnen, der sonstige Bedarf an Arbeitskräften dieser Industrie, insbesondere derjenige an Buchbin-

dern, blieb im allgemeinen gering.
Unerhebiich war auch die Nachfrage in der Lederindustrie; dagegen ist das Holfs und Schnitztoffgewerbe gut beschäftigt, namentlich Bau- und Nöbelschreiner waren gestuckt.

Die Arbeitsgelegenheit in der Singener Nährmittelfabrikation hat sich gebessert. Im Genukmittelgewerbe forderte Baden-Baden Zigarrenmacher, -Widler und Sortierer

an. Bruchfal benötigte Arbeiterinnen für Rohtabat.
Der hohe Beschäftigungsgrad der Gerren- und Damenfcneiber hat angehalten.

Der Bedarf an ungelernten Bauarbeitern ift

Im han be I herricht andauernd Nachfrage nach Stenothpiften und Stenothpiftinnen, hingegen feit langem Aberangebot an gewöhnlichen Burohilfstraften.

Der Bebarf an Röchinnen und Rüchermadchen im Gaft- und Schantwirtichaftsgewerbe und an hauslichen Dienftboten ift immer noch febr groß.

# Finanzminister Hermes über die Finanzlage des Reiches.

Im Nachstehenden geben wir die Rebe, die Reichsfinanzminister Dr. Hermes bei der Einbringung der neuen Steuergesetentwürfe im Neichstag hielt, im Bortlaut nach dem Bericht ber "Frif. Zig." wieder. Der Minister führte aus:

den am 1. Juli hat Dr. Wirth vor diesem hohen Cause auf die ungeheuren Lasten hingewiesen, die dem deutschen Kolt durch das Londoner Ultimatum auserlegt worden sind. So ist dabei betont worden, daß alles versucht werden müsse, durch die Tat zu beweisen, daß alles versucht werden müsse, durch die Tat zu beweisen, daß unserer ganze Leistungsfähigsteit in den Dienst der Erfüsung unserer Berpstichtungen gestellt werden soll. Diesem Gedanken müssen dei Austeutsgenden Steuergesebentwürfe Rechnung tragen. Bei Aussteutsgeren werden, daß jede vordandene Steueranelle bis auf das Auserste ausgeschöpts werden muß, daß jedoch eine überspannung der steuerlichen Belastung zum Jusammenbruch unseres Birtschaftslebens führen und damit die Luellen, aus der die Linnahmen fließen sollen, verstopfen müßte. Ich din mir bewust, daß die Steuern, über die Sie beschließen sollen, die ungeheuerlichsten Belastungen darstellen, die je einem Bolke zugemutet worden sind. So gisgontisch wie dieser Kampf, in dem das deutsche Bolk mehr als dier Jahre satt der ganzen Welt gegenübergestanden hat, sind auch die Jolgen sür uns, die wir schließlich der Abermacht unsterlegen sind. Ich habe aber die Zuversicht, daß die neuen Steuerlasten, die jetzt vom deutschen Volse berlangt werden müssen, die jetzt vom deutschen Volse berlangt werden müssen, von ihm getragen werden soller Belatung angespannt werden. In dieser Beurteilung der Leitung angespannt werden. In dieser Beurteilung der Leitung geschaften kosten und die Kräfte, die im deutschen Bolke ruhen, dereinstimmung zu bestinkung angespannt werden. In dieser Beurteilung der Leitungsfähigseit glaube ich mich in Abereinstimmung zu bestinkungsfähigseit glaube ich mich in Abereinstimmung zu bestinkung

ben mit den Faktoren, die bisher in eine Brufung der Gesebentwurfe eingetreten sind; die Entwurfe weichen nur in wenigen Bunkten von der Stellung ab, die der Reichswirtschaftsrat

nd ber Meickstat zu ihnen genommen haben.

Die Gesebentwürfe gehen grundsählich keine neuen Bahnen.

Sie sollen ihr Ziel durch den Ausbau der bestehenden Steuergesetzgebung erreichen. Dies ist bei früheren Finanzesermund auch jeht der Finanzberwaltung zum Borwurf gemacht worden, m. E. zu Unrecht. Die Anregungen, die über neue Steuerquellen und Steuerformen herborgetreten sind, waren zahlreich; sie haben das lebhaste Interesse und das Streben weiter Kreise unseres Bolles bekundet, an der Gesundung unserer Finanzen mitzuhelsen und ich möchte nicht unterlassen, der Feise aus allen Beteisigten den Dank für ihre Mitarbeit auszusprechen. Alle Anregungen sind gründlich und vorurteilstos gedrüft worden; sie haben zum Teil wertwolle Gedanken enthalten, deren Berwirlichung vielleicht einer späteren Zufunst vorbehalten ist. Die genaue Brüfung hat aber ergeben, daß im gegenwärtigen Augenblic auf ihre Berwirfslichung berzichtet werden muß. Die neuen Ginnahmen müssen möglichst rasch und ohne erhebliche Störungen des wirtschaftlichen Lebens zum Fließen gebracht werden. Dies sann aber nur dann geschehen, wenn der Jusammenhang mit der disherung dam gegehehen, wenn der Jusammenhang mit der disherung des Koblensteuergelebes noch aussteht. Ein solcher Entwurf ist bereits dem Reichstat vorgelegt und von ihm angernemmen worden, seine Einbrüngung in den Reichstag mußte aber zurückgestellt werden, da inzwischen der Keichstohlenrat bestimmte Borschläge über die Berebelung der Kohlensteuergemennen worden, seine Einbrüngung in den Reichstag mußte aber zurückgestellt werden, da inzwischen der Keichstohlenrat bestimmte Borschläge über die Berebelung der Kohlensteuergemochten Beschleunigung geschen.

Bu den Einselheiten der Gesehentwürfe Siellung zu nehmen, möchte ich mir für heute versagen. Die Ausschlichten zu geschen werden in hierzu noch ausreichend Gelegenheit bieten. Ich möchte aber das eine hervorheben, daß die Gesehentwürfe das Biel saben, einen gerechten Ausgleich zwischen der Belastung des Berbrauches und der Belastung des Berbrau

Au den Einzelheiten der Gesehentwurfe Stellung zu nehmen, möchte ich mir für heute verfagen. Die Ausschünfberatungen werden ja hierzu noch ausreichend Gelegenheit dieten. Ich möchte aber das eine hervorheben, daß die Gesehentwürfe das Ziel haben, einen gerechten Ausgleich zwischen der Belastung des Verfarungen der Belastung des Verfungen der Letten Dabei darf ich es im Hindlick auf die Stelltes zu schaffen. Dabei darf ich es im Hindlick auf die Stelltes zu schaffen. Dabei darf ich es im Hindlick auf die Stellten unter dem Gesichtspunst der Verbrauchs- und Besithelastung nach ihrer tatsächlichen Birkung überhaupt noch Verechtigung hat. Bleibt man dei dieser Scheidung, dann sind bezüglich der Belastung des Verbrauches die Erhöhung der Anhleibener und die in Aussicht genommene Erhöhung der Anhleibener des diese beiden Steuern in ihrem neuen Gewande eine außerordentlich starte Belastung der deutschen. Ich verfenne nicht, daß gerade diese beiden Steuern in ihrem neuen Gewande eine außerordentlich starte Belastung der deutschen Mirtschaft und jedes einzelnen Hausschalts bringen werden. Aber auf den die Grenze des Möglichen erreichenden Ausdau dieser Steuern kann bei dem bedeutenden gelblichen Ergebnis unter keinen Umständen der Benügen der den den den den den den der Bestellen der Besitzeuern bildet die Bermögen ist den der Besitzeuern bildet die Bermögen ist den der

steuer. Sie ist notwendig geworden, um den Gedanken, der im Reichsnotopfer enthalten war, aber durch die inzwischen eingetretene Geschentwertung sich nicht hat erreichen lassen, in einer den veränderten Berbältnissen angepaßten Weise zur Durchssührung zw dringen. Zu diesem Zwede soll eine kaufende Vermögenösseuer erhoben und von drei zu drei Jahren nach einem Maßstad veranlagt werden, der den jeweiligen Wert der Bermögen richtig erfaßt und damit sowohl den Veränderungen in dem Bestande der Vermögen als auch in ihrem Wertverhältnis Mechnung trägt. Anstelle des in Wegsall somenden Teiles des Neichsnotopfers soll auf die Dauer von 15 Jahren ein Zusauf aus Vermögenösseuer eintreten, der so demessen sein Mussen des Vermögenösseuer eintreten, der so demessen seinen vollwertigen Ersah für das Reichsnotopfer bietet. Neben dieser Steuer wird eine laufende Vermögenszuwachssteuer und eine einmalige Besteuerung des Vermögenszuwachssteuer und eine einmalige Besteuerung des Vermögenszuwachsses aus der Nachtriegszeit vorgeschlagen.

Die Durchführung dieser Steuern wird die Steuerverwaltung vor neue große Aufgaben stellen. Die Steuerveshörben sind schon jest mit der Durchführung der bestehenden Gesetze in einer Weise besastet, die an sie die höchsten Ansoverungen stellt. Deshalb mußte bei der Aufstellung der Entwürfe auf deren möglichst einsache Gestaltung, sowie darauf Bedacht genommen werden, daß für die Aufarbeitung der jest vorhandenen und, wie ich betonen möchte, zum Teil durch den Gang der Gesetzebung selbst veranlakten Rüchstände einige Zeit zur Berfügung bleibt. Deshalb sonnte auch die erstmalige Beranlagung der Bermögenssiener erst für das Jahr 1923 in Aussicht genommen werden, da zunächst die Beranlagung der Einsommensteuer und der Umsabsteuer für das Jahr 1920/21 sowie die endgültige Beranlagung des Reichsnotopsers durchgessicht sie 1923 zugewartet werden kann, ist im Bermögenssies nicht dis 1923 zugewartet werden kann, ist im Bermögenssies ergesehentwurf vorgesehen, daß im Jahre 1922 über die im Gesehe vom 22. Dezember 1920 vorgesehene beschlewingte Entzrichtung des Reichsnotopsers hinaus ein weiterer Teil des Reichsnotopsers, namentlich bei den Erwerdsgesellsschaften, einzuheben ist

Nicht minder wichtig als die Schaffung neuer Einnahmen ist die richtige und rasche Beranlagung und Erhebung der bestehenden Steuern. Ich habe bereits erwähnt, daß hier erhebliche Rückftände dothanden sind. Auf die Ursachen der Bersögerung will ich heute nicht eingehen; ich sam aber nur versichern, daß ich mit allem Nachdruck und mit allen Mitteln auf eine rasche Ersedigung der laufenden Beranlagungsatbeiten hinwirten werde. Ich erwarte dabei don allen Beansten der Reichzssinanzberwaltung opserwillige Mitarbeit und darschweit gesetzeiche Mahnahmen in Betracht kommen, wohl nuch auf die Unterstübung dieses hohen Haufes rechnen. Sinen besonderen Erfolg von der Steuerveranlagung verspreche ich wir von dem neu eingerichteten Buch. und Betriebsprüfungsbienst. Sine Denkschrift bierüber wird Ihnen gleichzeitig mit dem britten Rachtrag zum Reichsbaushaltsplane für das Rech-

nungsjähr 1921 zugehen. In diesem Nachtrag sind für den genannten Zwed rund 25 Millionen M. angefordert, die sich für das Jahr 1922 auf rund 50 Millionen M. erhöhen dürften. Ich betrachte diese Ausgaben als werbende in vollstem Sinne des Wortes, denn die Buch und Betriebsprüfung wird ein Vielsaches des Auswandes, den sie erfordert, durch ein erhöhtes Steueraussommen wieder einbringen und im übrigen auch die

Steuerauffommen wieder eindringen und im übrigen auch die gesunkene Steuermoral günstig beinflussen.

Auf die Bedürfnisse der Länder und Gemeinden ist in dem Gesetzenkwürsen weitestgebend Rüsicht genommen. Trot wesentlicher Erhöhung der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer ist das Beteiligungsderhältnis der Länder und Gemeinden an diesen Überweisungssteuern underändert geblieben, se daß sich bei diesen Steuern wesentlich erhöhte überweisungsatzgeben werden. Außerdem ist in den Ländern und Gemeine den im Kapitalberehrssteuergeset, bei der Gewerbeanschaftsungssteuer und ferner bei der Kraftsahrzeugsteuer ebenfallsteine Beteiligung zugestanden worden. Damit ist aber auch bet der Finanzlage des Keiches die Wöglichseit, die Länder und Gemeinden an Meichssteuern zu beteiligen, erschöpfit. Der Rotlage der keinen Kentner ist im Bermögenssteuergeset Rechnung getragen. Sie sollen unter gewissen Boraussetzungen nicht nur don der Kermögenssteuer nehst Juschlag freigestellt, sondern es soll ihnen sogar das bereits entrichtete Reichsnotopfer wieder erstattet werden können.

ither den Mehrertrag der vorgeschlagenen Steuern kann im Zeichen des schwankenden Geldwertes kaum eine Boraussage gemacht werden, die auf unbedingte Richtigkeit Anspruch hätte. Immerhin glaube ich bei vorsichtiger Schähung einen Mehrertrag von 40 bis 42 Milliarden Mark veranschlagen zu

fönnen

Meine Damen und Berren! Gie werben mit Recht fragen, ob denn diese nur durch höchste Belaftung des Steuerzahlers aufzubringende Summe überhaupt ausreicht, um unsere Berpflichtungen aus dem Friedensbertrag und dem Ultimatum zu erfüllen. Ich muß diese Frage verneinen. Gie werden diese Unmöglichkeit dem Ihnen bereits vorhin angekündigten 3. Nachtrag zum Neichshaushaltsplan entnehmen können. Dieser verschiebt das bisherige Bild des beutschen Neichshaushaltes vollkommen. Bisber waren an Ausgaben aus bem ordentlichen Gtat bewilligt 481/2 Milliarden. Dazu werben nunmehr neu angeforbert 65,8 Milliarden, so daß die Ausgaben des ordentlichen Etats für das Jahr 1921 sich auf rund 114½ Milliarden belaufen. Ein Blid in ben Nachtrag gibt fofort die Erfläung für diefe Musweitung der Ausgaben. Es merben u. a. angefordert: 55,1 Milliarden für die Musführung bes Friebensvertrages, 2,9 Milliarden für die Erhöhung ber Teuerungegufchlage (lebtere lediglich für die eigentliche Reichsverwaltung und die Buichuffe an die Länder). 6,6 Milliarden an Mehrüberweifungen an die Länder und Gemeinden. Die übrigen Forderungen treten gegenüber diefen gewaltigen Milliardengiffern weit gurück. Welche Einnahmen stehen diesen Riesenausgaben aus dem ordentlichen Stat gegenüber? Nach den bisherigen Sinnahmeansähen für das Nechnungsjahr 1921 wurden erwartet 44,2 Milliarden, nach den Ansähen des dritten Nachtrages werden weitere 17 Milliarden erwartet, so daß zusammen sich 61,2 Milliarden an Sinnahmen für das Rechnungssihr 1921

Es bleibt alfo im orbentlichen Saushalt allein ein Fehlbetrag von 53 Milliarben Mart. Ohne die Rontributionen bat der ordentliche Saushalt 1921 einen Aberfchuf ton 2 Milliarben, benen die Ausgaben für die Kontributionen in Sobe bon 55 Milliarden gegenübergestellt find. Bas ben aukerordentlichen Saushalt anbelangt, fo find burch die neue Aufftellung bes 3. Nachtrages wesentliche Anderungen eingetreten. Bon ben Roften für die Ausführung des Friedensbertrages, die mit 26,8 Milliard. eingestellt waren, find rund 20 Milliard. auf den orbent. Saushalt übergegangen, dafür aber weift eine andere Reife bon Ausgabeposten sehr starke Erhöhungen auf. Bon ben Mehr-ausgaben entfallen allein 19 Milliarben auf die Reichseifenbahnen. Sierin find indeffen 16,9 Milliarden enthalten, die gur Ginlöfung ber ichwebenden Schulben ber früheren Gifenbahnstaaten diesen zur Berfügung zu stellen sind, die also Abschlagszahlungen auf die Kauffchuld für den Erwerb der Reichseifenbahnen barftellen. Der Reft bes hiernach bei ber Eifenbahnberwaltung noch berbleibenden Mehrbebarfs von 2,1 Milliarben ift auf bie gewaltige Teuerungswelle gurudauführen, die seit einigen Monaten eingesett hat und deren Ausgleichung durch Tariferhöhungen für 1921 noch nicht in vollem Umfang burchgeführt werden fann. Der Gefamtzuschuß bes Jahres 1921 zu den Betriebsberwaltungen wird fich auf 87,9 Milliarden ftellen. Insgesamt wird fich ber ungebedte Betrag bes außerordentlichen Haushalts 1921 bon bisher 49,2 Milliarben auf 57 Milliarben erhöhen. Der Anleihebebarf bes Reichs für das Rechnungsjahr 1921 beläuft sich demnach insgesamt auf die gewaltige Summe bon 110 Milliarden Mart. Der Mehrbetrag, der durch eine geplante weitere Erhöhung bee Beamtenbezige usw. zu erwarten ist, ist hierbei noch nicht be-

Wie sich ber Neichshaushalt bes Jahres 1922 gestalten wird, lät sich bei der Unsicherheit der Berhältnisse nur mit allem Borbehalt sagen. Die Schähungen, die in dieser Richtung von der Finanzberwaltung vorgenommen worden sind, ergeben sich aus solgenden Hauptzahlen, in denen die Wirkungen der kommenden Besoldungsvorlage noch nicht enthalten sind. Für das Mechnungsjahr 1922 rechnet man zurzeit mit laufenden Einnahmen in Sihe von 97.7 Milliarden, die Ausgaben berechnet man

im allgemeinen ordentlichen Haushalt auf 60 Milliarden, im ordentlichen Kontributionshaushalt auf 77.6 Milliarden, im allgemeinen außerordentlichen Haushalt auf 24 Millis

im außerorbentlichen Saushalt für Kontributionen (Ausgleichsberfahren ufw.) auf 12 Milliarben.

-Der außerorbentliche Saushalt soll nur noch Ausgaben enthalten, die nach gesunden sinanzpolitischen Grundsätzen aus Anleiben bestritten werden dürsen. Die Hauptrolle spielen darin die einstweisen auf 19 Milliarden veranschlagten Zusschiffe zu Esendahn und Bost; sie stellen Borichüsse aus allgemeinen Reichsmitteln an die Betriebsverwolbungen dar und sind von diesen aus ihren eigenen Einnahmen zu verzinsen und zu tilgen.

Der orbentliche Haushalt für die allgemeine Reichsberwalzung — ohne Betriebsberwaltungen und Kontributionen — soll für 1922 nach Durchführung der Steinervorlagen bereits einen Aberschuß den 28.7 Williarden Marf evgeben: 97.7 Milliarden Cinnahmen, 69 Williarden Ausgaben. Dieser tiberschuß wird aber völlig verschlungen durch die ordentlichen Ausgaben für Kontributionen, die einstweilen mit 77.6 Williarden Warf angesetzt sind, so daß sich hierdurch ein Fehlbetrag von 48.9 Williarden ergeben würde. Turch den Bedarf im außersordentlichen Haushalt der Kontributionen von 12 Williarden Warf erhöbt sich dieser Fehlbetrag im Kontributionshaushalt auf 60.9 Williarden. Bei diesen vorläufigen Schütungen ist von solgenden Gesichtspunkten ausgegangen worden: Es wird angenommen, daß aus den bestehenden Steuergesehen am Jahre 1922 zu dem bisher veranschlagten 38 Williarden rund 20 Williarden Mehrerträge sich ergeben, wozu dann noch 33½ Williarden aus den neuen Steuern sommen sollen. Der Mest vereilt sich auf sämtliche Einnahmen des ordentlichen

Bei ben Musgaben bes orbentlichen Saushalts ift herborauheben, daß die insolge der Erhöhung der Einnahmen bei versichtigkenen Steuern vorzunehmenden Aberweisungen an die Länder und Gemeinden für das Reich eine Mehrausgabe von 12 Williarben bebingen werden. Bei den außerordentlichen Ausgaben des Reiches werden auch im nächsten Jahre die Zu-schüffe zu den Berkehrsverwaltungen noch eine wesentliche Rolle spielen. Die schwerste Belastung für den Neichsbaushalt wird aber auch im kommenden Nechnungsjahre 1922 der Saushalt der Kontributionen bilden, durch den ja überhaupt die ganze Finanzlage des Reiches bestimmt wird. Wie hoch die Summen, die infolge des Friedensbertrages zu leiften find, fich belaufen werden, ist nur mit großen Borbehalten zu schäen. Die Unsicherteitsfattoren in der Rechnung des Kontributionsetats sind groß und zahlreich. Zunächst liegt das in der Gestaltung des Kontributionshausbaltes an sich. Er weist neben 2 Goldmilliarden fefter Annuitäten noch die variable Größe bon 26 Prozent der Ausfuhr auf. Bei den außerordentlichen Ausgaben des Kontributionsetats find vor allem die Beträge des Ausgleichsverfahrens zu erwähnen Ist schon die auf Gold gestellte Grundsumme variabel, so wird erst recht der Boran-schlag erschwert durch den noch viel unsichereren Faktor der Geldentwertung. Die Gelbentwertung ift erfahrungsgemäß im Innern eine andere als nach außen bin, und es fommt sonach darauf an, wie groß das Maß der direkten Sachleistungen sich gestaltet und wie groß andererseits die Summe ist, die in Devisen abgesiührt werden soll. Der letztere Betrag secht unter dem gewaltigen Druck der Balutaschwankungen, einem Druck, der im voraus überhaupt nicht berechnet werden kann. Man muß sich also mit Durchschmittsschäuungen helsen, um über haupt zu einer greifbaren Zahlengroße zu tommen. Bei der eben mitgeteilten Berechnung ift eine Goldleiftung von 3,8 Mitliarden und ein durchschnittlicher Entwertungsfattor von 20 angenommen. Hierbei wurde fich, wie vorhin dargelegt, ein Gefamtfehlbetrag im Kontributionshausbalt 1922 bon 60,9 Milliarben Mart ergeben. Bei einem Entwertungsfaftor bon 80 würde der Fessbetrag sich auf 92.9 Milliarben Marf und bei einem Entwertungsfafter von 40 ber etwa dem jetigen Dollarfurs entspricht auf 126,9 Milliarben erhöhen.

Diese Zahlen sprechen für sich. Ich habe ihnen nichts hinzuzufügen, sondern möchte sie nur der ganzen Welt zur ruhigen, vorurteilslosen Bürdigung mitteilen. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß alles geschehen muß, um unseren Berpflichtungen aus dem verlorenen Krieg so weit als möglich nachzusommen. Sie schließt sich nicht der Auffassung jener an, die etwa der Meinung sind, die newen Steuern seien zwedlos, weil sie schließlich doch zu keinem abschließenden Erfolg führen könnten. Das deutsche Wirtschaftsleben hat nach dem Zusammenbruch nicht aus Berzweislung oder Trob die dände in den Schoß gelegt, sondern es hat in rassloser Arbeit ungefäumt mit seinem Wiederausdau begonnen. Die Reichsregierung legt deshalb die Gesehentwürse, die heute zu Ihrer Beratung stehen, mit der dringenden Bitte dor, sie auf dem rasschessen Wege ihrer Erledigung zuzusschren. Denn nur so kann der ernste Wille des deutschen Boltes bekundet werden, das alles, was in seinen Krästen steht, zu tun, entschlossen ist, um der eigenen Rube und der Ruhe der Welt willen.

Ein wirksamer Ausweg aus unserer ungeheuren Finanznut wird sich erst dann finden, wenn sich bei unseren einstigen Gegnern die Erkenntnis durchgesetht hat, daß im Interesse ihrer eigenen Bölker, die durch die Entscheidung über Oberschlessen wesenklich verschärfte Lage des deutschen Bolkes durch eine vernünstige Anpassung seiner Berpflichtungen an seine Lei-

stungssähigkeit erträglich gestaltet werden nuß. Schon mehren sich im Ausland die Stimmen einsichtsvoller Männer, die dars auf hinweisen, daß auf dem disherigen Wege die Riesenaufgabe, die sich aus der Liquidation des Weltkrieges ergeben hat, nicht gelöst werden kann. Das sind die ersten Anzeichen wirtsschaftlicher Weltvernunft, die sich unter dem Drucke der Tatsachen zeigen. In welcher Beit allerdings diese Erkenntnis sich verdichten und in die Tat umsehen wird, vermögen wir heute nicht zu übersehen.

Indwischen bleibt uns nur die Möglichkeit, alle Anstrengungen zur größtmöglichen Leistung zu machen. Eine wirksame Unterstützung erhoffe ich in dieser Richtung von dem Ergebnis der Berhandlungen, die mit Vertretern der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft wegen einer Kredithilse von der disherigen Meichsregierung eingeleitet worden sind und im gleichen Sinne von der gegenwärtigen Meichsregierung weitergeführt werden. Ich habe das sette Bertrauen zu den beteiligten Kreisen, daß sie sich der unerhörten Not des Baterlandes nicht versagen und bald Entschließungen sassen, die geeignet sind, nicht nur dem Ausland die Opferwilligkeit aller deutschen Wirtschaftskreise zu zeigen, sondern auch innerpolitisch den so noiwendigen Ausgleich herbeizussühren.

An diesem hohen Hausseleich herbeizuführen.

An diesem hohen Hausseleich herbeizuführen.

An diesem hohen Hausseleich als die berusene Bertretung des deutschen Bolkes bereit ist, den von mir vorgezeichneten Weg zu gehen. Ich weiß, daß die vorgelegten Gesehentwürse an die politischen Anschauungen aller Karteien Ansorderungen stellen, ich weiß aber auch, daß dieses hohe Haus sich seiner Berantwortung vor dem deutschen Bolk bewußt ist. Die Erledigung der Vorlagen dulbet keinen Ausschaft. Die Erledigung der Vorlagen dulbet keinen Ausschaft. Die Erledigung der Vorlagen dulbet keinen Ausschaft am 1. Januar 1922 in Kraft treten. Ich darf deshalb an dieses hohe Haus die Ernste und dringende Bitte richten, die Beratungen über die Entwürfe noch in diesem Jahre zu Ende zu sühren. Die Aufgabe, die Sie zu lösen haben, ist eine gewaltige; doch der gemeinsame Wille, dem Land zu dienen, wird auch einen Weg sinden. Möge die Kot des Reiches hinwegführen über Karteianschauungen und Karteitämpse und mögen Ihre Beratungen eine Quelle des uns so ditter nötigen Friedens und ber inneren Festigung werden und zur allmählichen Gesundheit unseres heute aus tausend Bunden blutenden Baterlandes führen. (Lebbatter Beisall.)

# Politische Meuigkeiten. Die preußische Koalitionsregierung.

Zwischen den Fraktionen des preußischen Landtags ist am Samstag eine Vereinbarung über die Zusammensetzung des preußischen Kabinetts zustande gekommen, wonach Otto Braun (S.) das Ministerpräsidium übernimmt. Die einzelnen Ressorts berteilen sich solgendermaßen: Dr. Bendorff (Dem.) Landwirtschaft, Severing (S.) Janeres, Siering (S.) Handel, Dr. Boelig (D. Bp.) Unterricht, Dr. von Richter (D. Bp.) Finanzen, Dr. Am Zehnthoff (Z.) Justiz, Stegerwald (Z.) Bp.) Kohlfahrt. Die Annahme des Bohlsadrtsministeriums hat Stegerwald jedoch noch nicht erklärt. Der Landtag hat in seiner Abendstung den Mehrheitssozialisten Otto Braun mit 197 von 338 abgegebenen Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Das Haus vertagte sich nach der Bahl des Ministerpräsidenten auf Donnerstag, an welchem Tage der Ministerpräsident Braun sein Radinett vorstellen wird. An die Borstellung wird sich eine poslitische Aussprache anschließen.

#### Die Kreditbilfe der Industrie.

In einer am Samstag in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Meichsberdandes der deutschen Industrie wurde nach sechsstündigen Berhandlungen nachstehende Erklärung einstimmig beschlossen:

"Der Reichsberband der deutschen Industrie ermächtigt seinen für die Behandlung der Angelegenheit der Kreditöilse eingesetzten Ausschuß, der angemessen zu ergänzen ist, unter Zuziehung der deutschen Banken, die Berhandlungen mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitgehenden geldlicher Unterstützung des Keiches für die Keparationszwecke sortzusetzen. So muß gleichzeitig die Sicherheit dassur gegeben werden, daß Reichsregierung und Reichstag eine sparsame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des Staatslebens unberzüsslich eintreten lassen und die Entwiksung schaftsleben von allen die freie Betätigung und die Entwiksung schäbigenden Fessen der ein Insbesondere müssen die Reichs- und sonstigen in öffentlicher Sand besindlichen Botriebe derart behandelt werden, daß sie nicht weiter die öffentl. Finanzen bessondern entlasten. Ein Ziel unserer inseren Wirtschaftspolitik muß sein, alle in der Birtschaft vorhandenen und nicht vollbeschäftigten Kräfte sicher zu produktiver Arbeit zu bringen. Die Industrie muß die Sicherheit haben,

daß durch ihre Mitarbeit aus unproduktiven Unternehmungen Unternehmungen gemacht werden, die solche Erträge bringen, daß sie zur Berzinsung und Tilgung des geplanten Gelddatlehens ausreichen und die jeht vorübergehend freiwillig eintretende Industrie zu entlasten."

Es wurde weiter beschlossen, daß, wenn ein fester Blan für die Durchführung der Kredithilse vorliegt, die Mitgliederversommlung des Reichsberbandes der deutschen Industrie damit besaft werden soll.

#### Die Enttbronung der Habsburger.

Die ungarische Nationalversammlung hat einstimmig und unverändert die Borlage über die Entitronung der Hößburger unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen, die im Sinne der 1849 von Kossuch verkündeten Beschlüsse den Thronverlust ausdrücklich zu einem immerwährenden machen sollten. Trohdem wird, so meint der Biener Korrespondent der "Frlf. Zig.", die ungarische Regierung wohl kaum um die Frage herumkommen, die von der kleinen Entente gestellte und von der großen Entente offenbar unterstützte Forderung zu erfüllen, die irgendwie die Richtwählbarkeit der Habsburger auf den ungarischen Thron auch in einem späteren Zeitpunkt staatsrechtlich zum Ausdruck dringt. In Ofterreich erwartet man die Vereinigung dieser Frage mit begreislicher Ungeduld, da zu hoffen ist, daß dann auch die westungarische Frage endelich eine Lösung sinden könnte. Borläusig liegt nur die unversdürgte Meldung dor, daß die Ententekommission in Oedenburg die Bolksabstimmung daselbst für den 17. Nobember anberaumt

# Rurze polit. Hachrichten.

\* Müdtritt bes japanischen Kabinetts. Reuter melbet aus Totio vom 5. Nov.: In der Kabinettsstitzung des heutigen Bormittags hat das Ministerium seinen Rüdtritt erklärt.

\* Die ungeheuren Besatungskosten. "Chigago Tribune" teilt mit, daß die Bariser Konferenz für die Regelung der Besatzungskosten die Kosten für den Unterhalt der vier Besatungsarmeen seit dem Waffenstillstand auf 1 Milliarde Dollar gesschätt habe. Das stellt mehr als die Hälfte fämtlicher Barzahlungen und Sachleiftungen Deutschlands dar.

# Badische Alebersicht. Der badische Finanzminister zur

Besoldungsordnung. In der Sigung des Landständischen Ausschuffes am borigen Freitag äußerte sich Finanzminister Röhler über die neuen Beamtengehälter wie folgt: Die badische Regierung ist mit dem Grundgedanken der neuen Form durchaus einverstanden angesichts der großen Rot in weiten Kreisen der Beamtenschaft. Sie ist der Auffassung, daß die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen Bezüge der unteren Gruppen unbedingt zu nieder seien; ein Mindesteuerungszuschlag musse unter allen Umständen sestgesett werden. erforderlichenfalls unter entsprechender Rurgung der recht weitgehenden Erhöhungen in der Gruppe XIII und den Gingelgehältern. Die Regierung sei auch vollständig damit ein-berstanden, daß die Bezüge der Pen sion are und hin-terbliebenen auf der Grundlage der neuen Besoldungs-ordnung geregelt werden. Sie erhebe aber Protest gegen den Artifel 5 bes Reichsgesetzentwurfs, ber für die Länder, Gemeinben und sonstigen öffentlichen Körperschaften borschreiben will, daß fie bie neuen Sabe ber Grundgehalter und Ortszuschläge der Berechnung der Pensionare und der Bezüge der hinterbliebenen nur insoweit zugrunde legen burfe, daß sich Teine höheren Beguge ergeben, als fie die in den Ruheftand bersetten Reichsbeamten bei gleichem penfionsfähigem Dienste einkommen und gleicher penfionsfähiger Dienftzeit erhalten. Durch diefe reichegesehliche Bestimmung follten. Die für bie Beamten und ihre Sinterbliebenen gunftigeren Bestimmungen bes babifchen Beamtengesetes beseitigt werben. Die babische Regierung werbe gegen diese Absicht, im Bege ber Reichsgesetzgebung bier borgugeben, im Reichsrate protestieren. Im übrigen erklärte ber Finanzminister, alsbald nach Berabschiedung des Reichsgesetes werde das badische Staatsministerium bem Landtag einen entsprechenden Gefebentwurf (gur Reuregelung ber Bezüge ber babifchen Beamten im Ginne ber reichsgesetlichen Regelung) zur schleunigen Berabschiedung bor-legen. Um der Beamtenschaft alsbald die so dringend erforderlichen Geldmittel in die Sand geben zu können, fei beabfichtigt, Abichlagszahlungen in noch zu bestimmender Bobe an famtliche Beamte mit tunlichfter Befchleunigung gut

## Landestheater.

"Die Bilbente".

In sorgfältiger Neue instudierung und teilweiser Neubesetzung brachte das Landestheater am Samstag abend "Die Wildente" heraus. Eines der unerquicklichten Schauspiele Ibsens. Auch vom lünstlerischen Standpunkt aus als Drama wenig befriedigend. Der Dichtung sehlt die Einheitlichkeit der Stimmung. Die ersten Akte ziehen den Ausganzer in die drückende Atmosphäre der deklassieren Ekdals, der Mittelteil des Werkes nimmt gelegenklich ganze Strecken weit Lustspielcharakter an, und der Schluß mündet in einen tragischen Ausgang, der mehr erzwungen als zwingend ist. Bald Fronie, bald tieser Ernst, bald krasser Realismus, Alltägliches, Küchternes, bald seines Abtönen auf zarte Fingkeit, ein Unterton des Geheinus Kollen, Ungewöhnlichen, Seltsamen. Das gist keinen Insemenklang, keinen vollen Aktord, der unsere Seele mitsichwingen läßt. Diese Dissonanzen zerreißen, weil sie keine natürliche Ausstöfung sinden, entlassen unverreiben, weil sie keine natürliche Ausstöfung sinden, entlassen unverreihen, weil sie keine natürliche Ausschlagung sinden, entlassen unverreihen, weil sie keine natürliche Ausschlagung sinden, entlassen unverreihen, weil sie keine

natürliche Auflösung finden, entlassen unbestriedigt.

Und doch kewundert man an Ihjen immer wieder ci.ke, die Größe seiner Charafterisierung Tun finst, durch die sich auch "Die Wildente" auszeichnet. Wie er dies brüchigen Gestalten, diese Deklassierten, diese Fanetilter ihrer Idee dem Leben ablauscht, wie er sie mit einer Leichtigseit und Sicherheit in sein Drama hineinstellt, ihre Wesensart aus dem Handlungskomplex herauswachsen, sich entwicken, vertiesen, abrunden läßt mit der unaufdringlichen Gelbstversstäden, die keine felbst der Lebens sollsten das ist ganz meisterhaft.

Hier bieten sich dem Schauspieler immer dankbare Möglichsteiten, sich mit größter Intensität und Liebe in die Einzelzüge dieser Menichen zu versenken, ihnen nachzugeshen dis auf dem Grund ihrer problematischen Natur, um dort den Schlüssel zu ihren Berschrobenheiten und seelischen Irrungen zu sinden. So war Gerr Hoder bis in die Details mit den Gigenheiten des Hjalmar Etdal verwachsen, diesem positierenden Ahrasendreicher und pathetischem Nachteter fremder Ideen. Er brachte den Grundgedanken des Dramas vom Zauber der Ledenklüge am geschlossensten des Dramas vom Zauber der Ledenklüge am geschlossensten und nachhaltigsten zum Ausdrad. Sine sein ausgearbeitete Studie war der nite Esdal des Geren Paul IN üller, der mit dieser vor-

trefflichen Leistung wiederum einen glänzenden Beweis von der Tiefgründigkeit und Bielseitigkeit seines Könnens erbrachte. In der Darstellung des Großkausmanns Werte durch Geren d. d. Tren d. ur't i vermiste man jene Schärfe und Sätte des Charafters, die sein unglücliches Verhältnis zum Sohn und die sonstigen Folgeerscheinungen seiner Bergangenheit verständlich machen. Er gab den Werte um eine Schatterung zu bieder und ehrjam. Er mußte vergangene Schuldahnen lassen. Dagegen Linchte Gere Würkner den Zbealsanatismus des jungen Werte aus zermarteter Seele mit überzeugendem Ernit zum Ausdruck. Frl. Roorm an hatte sich in Waste, Ten und Daltung ganz treffend auf das geistige Riveau Ginas eingestellt. Sie war in jedem Zug natürlich und realistisch ohne Übertreibung. Nur irgend "etwas" härelt an ihre früheren Beziehungen zu dem reichen Güttenbesitzer erinnern sollen. Das sehlte. Beachtenswert war die Leistung von Kräulein Rasselbeut gezeichneten Geschöpfes, das Kührende, Scheue und Mädchenhafte, das Phantastische, Erüfterische, Scheue und Mädchenhafte, das Phantastische, Erüfterische, Mingende schwang und klang mit in den Borten und Bewegungen der jungen Kinstlerin. Gere Baum bach gab den Relling mit start ironischem Einschlag. Er verförperte in einer handsesten, klar umrissen Darstellung den Thy des nüchternen, mit den Realitäten des Lebens rechneden Tat at ach en men schen und begenes und den Phantasten Efdal Bater und Sohn.

In fleineren Rollen bewährten fich Frau Ermarth (Frau Gorth) und die Herren Gemmete (Molvit). Berg. Gaft, Benedift und Filg in teilweise fehr aut fari-

Die szenische Leitung lag in den Sänden Herrn Baumbachs. In der Ausmachung war das Milieu der Entgleisten gut getrossen. Das Spieltempo war sast durchweg zu schlepend, manches zu sehr unterstrichen. Neminiszensen aus der Blütezeit des Naturalismus, da man jede Szene mit der ganzen Schwere des Willieus zu durchtränken trachtete. Den Auschauer von heute interessiert mehr das Gegenständliche. Wilsenstimmungen langweisen ihn. Es war deutlich wahrnehmbar, wie jedes Mal an diesen Stellen eine Belle der Unruhe durch das Haus lief. Der Beisall galt den Darstollerse

#### Ronzert = Wochen = Rückblicke.

Billh Hülfer, der vergangenen Dienstag im Saal der Bierjahreszeiten honzertierte, ist in der Kunstwelk noch eine unbekannte Größe. Über man wird sich den Ramen merken müssen. Hülfer ist eine eigenwillige Musikernatur mit selbständiger Krägung Sein Krogramm sieht auf den erstem Bild nach Schema aus, und doch ist die Wahl der Stüde beseichnend sür den Künstler. Er stellt sich und sein Können vor große Aufgaden, mit dennen er ringen muß. Rhythmische, geistige, seelische Krobleme, ganz abgesehen von der Hührnigke, geistige, seelische Krobleme, ganz abgesehen von der Hührnigke, geistige Tussaden wird ihm nicht leicht. Wer wie er mit dem Stoff ringt und ihn schließlich zwingt, wie er in ihn dringt, wie er ausdaut und gestaktet, das ist das Fesselnde seines Spiels, mit dem er sich lebhaften Beisall errang. Man wird dem Künstler immer wieder gern im Konzertsaal begegnen. Er hebt sich schon heute von der Masse der Pianisten ab, eines Tages wird er aus ihr herausragen.

Der Mittwoch Abend brachte in der Schloffirche ein Geistliches Konzert, das als Totenfeier für die Opfer von Oppau gedacht war und das viele mitfühlende Gerzen angelock hatte. Das Konzert war mit Berken der Bach und Reger auf einen ernsten Ton gestimmt. Artur Piechser ist ein Organist mit künstlerischen Qualitäten. Sein Spiel sprach zu Herzen. Auch die Damen Margarete Schweitert (Bioline) und Dora Koppen (alt) steuerten ernste kinstlerische Gaben bei.

Einen Arien = und Liederaben bei. Einen Arien = und Liederaben bend beranstaltete Bertak Kreisberg am Donnerstag im Saal der Viersjahreszeiten. Man lernte eine Sängerin mit großem, nohllingendem, umfangreichem Organ kennen, außerordentslich beweglich und flüssig, gleichwohl für die ungemein schwiesrigen Koloraturen der Mozartarie zu schwer. Im stimmungsvoller musikalischer Ausdeutung brachte sie jedoch den Schwimannschen Ihlus "Frauenliede und Leben" zu Gehör, von Alfren do Cairatiam Flügel in seinsinniger Weise unterschiede

ftüst. Am selben Abend wurde Billh Burmester im ausberkauften Gintrachtsaal enthusiastisch geseiert. Mag man auch von seiner Bortragsart einer Beethovensonate nicht

Begenüber den in den letten Tagen in die Offentlichfeit gegebenen großen Zahlen über die neue Beamtenbefoldung wies der Finanzminister darauf hin, daß auch die Steuerle ift ungen der Beamten ganz gewaltig steigen würden. So werde beispielsweise ein Beamter im Höchstehalt der Gruppe UI, der bisher 1320 M. Steuer bezahlt hat, von seinem erhöhten Einkommen fünftig 2720 Mark Steuer zu entrichten faben, so daß der reine Mehrbetrag gegenüber der bisherigen Besoldung sich nur auf 5600 M. belaufe. In der Gruppe VII seibloing fich für auf 5000 M. betütte. In der Eruppe VII seien anstatt bisher 2540 M. fünftig 5420 M., in der Gruppe XII anstatt 6920 M. fünftig 23 945 M., und in der Gruppe XIII anstatt bisher 10 925 M. fünftig 36 605 M. Steuer zu bezahlen, während die Minifter, wenn fie eine ben übrigen Beamten entprechende Aufbesserung ihrer Bezüge erhalten, fünftig 72 000 Mark Steuer zu gahlen haben werben.

Man war sich auch im Kreise ber Fraktionsvorsigenden barüber einig, daß diesen erhöhten Aufwendungen gegenüber un-bedingt auch erhöhte Aberweifungen aus den Ginnahmen an Reichssteuern an die Länder und die Gemeinden erfolgen mußten. Das Finangminifterium wird in biefem Ginne in

ben nächften Tagen in Berlin tatig fein.

#### Der Landschaftsschutz bei der Meckarkanalisierung.

Man schreibt und: Der Berein der Heibelberger Preffe hat Wan jareibt uns: Der Verent der Heidelberger press in einer in allen Heidelberger Zeitungen erschienenen Außerung die Besürchtung außgesprochen, daß das einzigartige Bandschaftsbild der Stadt Heidelberg durch die Plane gefährdet sei, die hinsichtlich der Ausführung der Nedarlanalisierung in der Gegend von Heidelberg bestünden. Am Schluß der Ausführungen ift die Frage gestellt, ob den Behörden diese Dinge befannt seien, und warum sie über die Warnungen der Bevölsterung röcklichtels hindespresschriften seien.

kerung rücksichtslos hinweggeschritten seien. Hierzu ist zu bemerken, daß der Erhaltung des Landschaftsbildes bei Seidelberg und einer diesem Ziel möglichst angepaßten Ausfürhung der Kanalisierungsbauten schon längst von den guständigen Behörten die erforderliche Ausmerksamkeit zugewendet wird, und daß zwischen Baden und den maßgebenden Keichsbehörden schon der Zahresfrist Crörterungen über diesen Kuntt stattsanden. Bor allem muß beachtet werden, daß die Stelle, an der das Wehr dei Heidelberg errichtet werden soll, noch feineswegs sessilent. Die Pläne, die die Recarbaudirektion, in Heilbronn hierüber ausarbeiten wird, werden nach dem da-dischen Wassergeset in einem beim Bezirksamt Heidel. derg anhängig zu machenden Verleihungsversahren geprüft, und es wird bei Gelegenheit der Offenlegung dieser Plane in bem Berfahren aller Beteiligten — zu diesen gehören auch in biesem Falle die berufenen Bertreter des Heimatschubes -Gelegenheit gegeben fein, ihren Standpunft geltend zu machen. Es darf dabei darauf ausmerksam gemacht werden, daß das babische Wassergeset in § 41 ausdrücklich bestimmt, daß die Erhaltung hervorragender Naturschönheiten den Anlaß zu Auf-lagen und Bedingungen, nötigenfalls fogar zur Versagung eines Berleihungsgesuches geben fann.

Es kann daher keine Nede davon sein, daß die Behörden, in deren Hand die Entscheidung dieser Frage liegt, über die bestecktigten Interessen des Heimatschutzes hinweggeschritten seien.

#### Die Kartoffelversorgung in Württemberg.

Im Sinblid auf bas Intereffe, bas gurgeit ber Frage ber Kartoffelbersorgung und des Kartoffelpreises im besonderen entgegengebracht wird, dürfte ein Aberblick über die im Nach-barlande Württemberg auf diesem Gebiete getroffenen Was-

nahmen ber Beachtung wert fein. Die diesjährige Kartoffelernte in Bürttemberg wird als eine bescheidene Mittelernte bezeichnet. Bon dem etwa auf 15 Millionen Bentner geschätzten Gesantertrag bleiben nach Abgug ber für Berfütterung ufm., insbesondere für Gaatgut erforderlichen Mengen noch ungefähr 7,3 Millionen Zentner für bie menschliche Ernährung übrig. Diese Menge, von der noch der Bedarf der Selbstberforger mit 41/4 Millionen Zentner absurechnen ist alle in der Alle Millionen Zentner absurechnen ist alle in der Al gurechnen ift, gestattet eine, wenn auf fnappe, so boch noch er-trägliche Bersorgung ber bersorgungsbedurftigen einheimischen Bebolferung. Gie reicht aber nicht aus, um noch Gebiete

befriedigt fein - die Berliner nennen fie "Geheimrätlich" - jedenfalls ist er ein Zauberer auf seinem herrlichen In-krument. Sein Spiel ist von einer Delikatesse, von einer krument. Ist von einer Delikatesse, von einer Reichtigleit und Eleganz, von einer quellenden Süße des Tones, von einer pridelnden Klarheit der Läufe, daß man sehr bald alles Grübeln über Auffassungsfragen sein läßt, um sich ungehemmt dem Genuß dieser Zaubertöne hinzugeben. Seine Technif ist erstslassig und sein Spiel der rechten Hand, seine Bogenführung, sein Staccato unerreicht. Wit den Neinen Rostbarkeiten, die er im Konzertsaal heimisch gemacht, mit Baganinis Bradourstüden entsesselte er Beisallsstützme.

Ein feiner, in sich gekehrter und ganz von innen heraus spielender Musiker ist Hans Bogel. In jenen Berken unt serer großen Tondickter, wo er die Tiefe und Innigkeit seines Gemüts entbinden kann, ist er ein Meister des Klavierspiels. Wit dem Bortrag von Mozarts A-dur-Adagio und F-dur-Audante, mit Beethodens As-dur-Sonate, Chopins Codure. Rocturne und Lists großer Franzistus Legen de fand er dankbare Zuhörer.

Das erfte ber Städtifden Rongerte in ber Fefthalle hatte sich trop des abwechselungsreichen Brogramms und trop des Rufes der Mitwirkenden — Kammersänger Fris Soot aus Stuttgart, Prof. Heinrich Kaspar Schmid und Dr. Karl Brüchner Stattgart, Prof. Heinrich Kaspar Schmid und Dr. Karl Brüchner eine recht bedauerliche Tatsache, die kaum geeignet ist, die Stadtgartenkommission zur Fortsührung dieser Konzerte, in denen dem großen Publikum für wenig Geld gute Kunst geboten werden soll, zu ermutigen. In künskerischer Sinstiger Einstelle sich das Konzert zu einem schönen Ersolg. Kammersänger Frit Coot, der vielen Karlsruhern noch von feiner Lätigkeit als Schauspieler am ehemaligen hoftheater bekannt ist, und heute das Fach des Helbentenors an der Stuttgarter Oper innehat, erwies sich in Liedern von Schubert, Strauß, Mahler u. Hugo Wolf als Sänger von hervorragenden Gaben. Stimmlicher Wohllaut, technische Reife, geschmadvoller Bortrag und beutliche Aussprache vereinigten sich in feinen Bortrag und deutliche Aussprache vereinigien sich in seinen Dorbietungen zu prächtiger und harmonischer Gesamtwirtung. Der Beifall der Zuhörer steigerte sich sast von Lied zu Ried. herr Dr. Brüdner steigerte sich sast von Lied zu Ried. herr Dr. Brüdner ift ein ausgezeichneter Geigerz sein Lon ist ungewöhnlich rein und rund, seine Technik hochentwickelt, sein ganzes Spiel von echt musikalischem Empfinden beleht und getragen. Sänger und Geiger begleitete Prosession Schwickelt, die mit der Gewandtheit, Einfühlungsfähigkeit und Sist. rheit, die wir schon bei früherer Gelegenheit an ihm feststellten; dazu spielte er einige Klavierstüde, darunter Schu-berts Impromptu Nr. 4 aus op. 90, in klarer, plastischer und bennoch von poesievoller Empfindung zeugender Nachgestal-

Rusgal ung anguweisen, fobolo fich überschen laffe, welche | außerhalb Burttembergs mitzuberforgen, wenn nicht gleichseftalt die Reform der Besodungsordnung im Reich und im | geitig eine entiprechende Rusubr von Cartoffeln von auswärte zeilig eine entsprechende Zusubr von Kartoffeln von auswärts einsetz. Der Ausgleich war dem freien Handel überlassen; hier zeigte sich aber alsbald die unerwänschte Erscheinung, daß zwar für den Wegverkauf von Kartoffeln aus Württemberg sich alsbald Scharen rühriger Sändler württembergischer und anderer herkunft einstellten, daß dagegen die herbeischaffung von Kartoffeln nach Bürttemberg bon außerhalb nur gang gering blieb. Bei ben zu ergreifenden Mahnahmen mußte dabon ausgegangen werden, daß die Bewirtschaftung der Kartoffeln völlig frei ift und daß von vornherein einem etwaigen Eingreifen der Regierung enge Schranken gezogen waren. Die Bemühungen der Regierung gingen in folgender Richtung: Sicherftellung der heimischen Ernte für den heimischen Bedarf; Befampfung ber Auswüchse im Canbel und ber Breistreibereien; Förderung und Bermittlung bes Ausgleichs zwischen Angebot ind Bedarf und Erleichterung der Berforgung der wirtschaftlich fomachen Teile ber Bebolferung.

Nachbem ein Antrag auf Genehmigung einer Förmlichen Rartoffelaussuhrsperre bom Reiche aus grundfaplichen Beben-ten abgelehnt worden war, erging die Aufforderung an die landm, Hauptorganisationen und an den Rattoffelhandel, borab ben Bedarf der heimischen Bebolferung sicherzustellen und in biefem Ginne auf die ihnen angeschloffenen Organisationen

und Mitglieber einzuwirfen. Außerdem wurde ben Polizeiorganen erneut Beifung erteilt, auf die Durchsehung des Brennverbots von 1920, wonach Kartoffeln nur mit Genehmigung der Landesberforgungsstelle gu Branntwein berarbeitet werden durfen, hinguwirfen.

In der Breisfrage wurde bor ber Ernte fchon mit ben landw. Organisationen verhandelt, ohne jedoch gur Festsehung beftimmter Breife zu gelangen. Dagegen erfolgte im Bufammenhang nit biefen Berhandlungen ein Aufruf ber landw. Organifationen an ihre Mitglieder, bie Kartoffeln zu angemeffenen, ber Marktlage entfprechenben Preifen abzugeben.

Da bei Beginn ber Ernte ein wilber Rartoffelhandel einseste, wurden Magnahmen gur Aberwachung des Kartoffels-handels getroffen, namentlich aber die Nachprüfung der Sandelszulassungen angeordnet. Zur Sicherung dieser Maknahmen wurde bestimmt, bag Kartoffeln in Bagenladungen nach Orten außerhalb Bürttembergs bei Bahntransport nur mit einem bon der Landesversorgungsstelle abgestempelten Frachtbrief bezw. Beförderungsschein versandt werden dürfen, und daß die Landesverforgungsftelle bor Ausstellung ber Bapiere festzustellen hat, ob teine Berfehlungen gegen die Berordnungen über Preistreiberei, Rettenhandel und die Handelserlaubnis vorliegen. Der Erfolg ist ein günstiger, insofern es gelang, den wilden Sandel aus den Aberschufdezirken fast völlig zu berdrängen und die sprunghafte Breisentwicklung nach oben zum Stillstand zu bringen. Auch ift unter dem Ginfluß der getroffenen Magnahmen der Erzeugerpreis für rote, oberdwäbische Kartoffeln im allgemeinen auf 55 M., in einzelnen Bemeinden bis gu 52 Dt. für ben Beniner gurudgegangen.

Auf Beranlaffung ber Regierung ergeht fodann biefer Tage Aufruf fämtlicher württembergischer landwirtschaftlicher Sauptorganisationen, im Sinblid auf bie naber rudenbe Frost-gefahr und ben noch nicht voll gebedten Bebarf ber wurttembergischen bersorgungsberechtigten Bebölserung — der noch ungebeckte Bedarf beläuft sich auf mindestens 270 000 Zentner, — möglichst rasch ausreichende Wengen von Kartoffeln zu an-

gemeffenen Breifen für bie beimifche Bebolferung abguliefern. Um den wirtschaftlich Schwachen die Kartoffelbersorgung zw erleichtern, ist bon den landwirtschaftlichen Sauptorganisationen eine Sammlung von Kartoffeln zu ermäßigten Preisen und in Gegenben, in benen die Kartoffelernte schlecht ausge-fallen ist, eine folche von Getreide zum Umlagepreis in die Wege geleitet worden. Die gesamelten Nahrungsmittel sollen au berbilligtem Breife ober unentgeltlich abgegeben werben.

Unabhängig von biefer Bilfe für wirtschaftlich Schwache wurde den größeren Bedarfsgemeinden nahegelegt, durch Ber-willigung unverzinslicher Borschüffe Minderbemittelten die Beschaffung des erforderlichen Winterbedarfs zu erleichtern, eine Anregung, der bereits vielfach entsprochen worden ist.

#### Aufgefundenes Geld.

Es wurde aufgefunden im Monat Oftober: am 1.: Auf bem Bahnhof Schefflenz ber Beirag von 160 M.; am 2.: auf bem Bahnhof Talmühle ein Gelbbeutel mit 21,20 M.; auf bem Bahnhof Seidelberg ein Geldbeutet mit 8 M.; am 3.: auf dem Bahnhof Seidelberg der Betrag von 10 M.; auf dem Bahnhof Mannheim ein Geldbeutel mit 46,05 M.; auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 8 M.; im Zug 1272 ein Geldbeutel mit 32,68 M., abgeliefert in Karlsruhe; im Zug 746 ein Geldbeutel mit 15,10 M., abgeliefert in Reulußheim; am 4.: berg; auf dem Bahnkörper dei Höllsteig ein Geldbeutel mit 52,85 M., abgeliesert in Einterzarten; am 5.: auf dem Bahn-hof Baden-Baden der Betrag den 20 M.; auf dem Bahnhof Basel (Bad.) der Betrag ton 22 M.; im Zug 75 ein Geldbeutel mit 16,05 M., abgeliefert in Karlsruhe; am 6.: im Zug 971 eine Brieftasche mit 565,15 M., abgeliefert in Karlsruhe; im eine Brieftajde mit 565,15 W., abgeliefert in Karlkruhe; im Zug 1578 eine Handlasse mit 24,65 M., abgeliefert in Donau-eschingen; auf dem Bahnhof Karlkruhe ein Geldbeutel mit 12,55 M.; am 7.: auf dem Bahnhof Durlach der Betrag von 100 M.; am 8.: auf dem Bahnhof Baden-Oos der Betrag von 10 M.; im Zug 1574 ein Geldbeutel mit 12,10 M., abgeliefert in Hinterzarten; am 9.: auf dem Bahnhof Karlkruhe der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlkruhe der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlkruhe der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlkruhe der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlkruhe der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlkruhe von 11. im Aus 24 ein Geldkruhel wie 1000 M. 20 M.; am 11.: im Zug 24 ein Geldbeutel mit 10,90 M., abge-liefert in Bruchfal; im Zug 86 ein Bruftbeutel mit 1000 M., abgeliefert in Mannheim; auf dem Bahnhof Emmendingen ber Betrag von 20 M.; am 12.: auf dem Bahnhof Seidelberg eine Beitag von 20 W.; am 12.: auf dem Bahnhof Appenweier der Betrag von 58 M.; auf dem Bahnhof Appenweier der Betrag von 58 M.; auf dem Bahnhof Kaftatt ein Geldbeutel mit 20 M.; am 14.: auf dem Bahnhof Bruchfal ein Geldbeutel mit 36,30 M.; auf dem Bahnhof Bafel (Bad.) ein Täschchen mit 9 M.; auf dem Bahnhof Bafel (Bad.) ein Geldbeutel mit 15,70 Franken und 1,30 M.; im Zug 1715 ein Geldbeutet mit 20,65 Franken und 5,15 M., abgeliefert in Basel (Bad.).

#### Die Errichtung der Neckar=A.G.

Mus Stuttgart wird gemelbet: Die Errichtung ber Redar-A.G. wurde in der Generalbersammlung vom Samstag einstimmig von 443 Affionären (die 290 415 Stimmen vertreten) beschlossen. Staatssekretär Dr. Kirschstein hielt eine Ansprache über die Bedeutung und Aufgaben des Unternehmens.

#### kurze Machrichten aus Baden.

Lotterie zugunften ber babifden Jugenbherbergen. Das badische Ministerium des Innern hat dem Zweigausschuß Baden für deutsche Jugendherbergen zum Ausban des Jugendherbergnches eine Lotterie genehmigt. Als Ziehungstag ist der 16. März 1922 vorgesehen. Näheres durch die Gesichäftsstelle in Freiburg i. B., Bleichestraße 20.

DZ. Die Sandelstammer Rarleruhe hat bem Minifterium des Junern in einer Eingabe dringend nahe gelegt, die not-wendigen Schritte bei der Reichstegierung zu unternehmen, damit alle geeigneten Mahnahmen getroffen werden, die verhuten, baf Gegenftanbe bes tagliden Bebarfs gu billigen Preisen in das Ausland geschafft werden. Gleichzeitig fordert die Handelstammer die tatfräftige Weitersuhrung bestampfes gegen das Schiebertum.

DZ. Sperrtage und Breffe. Durch bie Biedereinführung ber Sperriage infolge au ftarfer Inanspruchnahme bes Laus fenburger Kraftwerkes, wird auch bas Zeitungswesen wiederum start in Mitleibenschaft gezogen. Der "Schwarzwälber" in Billingen teilte als erstes Blatt mit, daß er am Freitag nicht

DZ. Scheibenhart bei Karlsruhe, 3. Nob. ber 21jährige Sohn bes Mühlenbesiters Liebhardt aus Scheibenhart wurde beim Schmuggel erschossen. Er war von einem Grenzbeamten er-

#### Badische Gemeindeschau.

Babifder Städtebund.

(Berband der mittleren Städte Badens.) Der Ausschuß des badischen Städtebundes hielt am 31. Of-tober in Rastatt eine Situng ab. Aus den Berhandlungen

jind folgende Puntte hervorzuheben:
Die Besoldungsordnung für die städtischen Beamten muß mit dem Reichs- und Landestesoldungsgesetz in Einklang gebracht werden. Der Ausschlächglich ist grundsätzlich der Ansicht, daß die für die Reichs- und Landesbeamten geltenden Bestimmund gen auch für die Gemeindebeamten gelten jollen. Er stimmt ber in den Berhandlungen des badischen Städteverbandes mit den Gemeindebeamten festgestellten Besoldungssatung und Besoldungsordnung im allgemeinen zu. Einzelfragen sind von dem für diese Angelegenheit eingesetzten Unterausschutz in weiteren Berhandlungen mit den Gemeindebeamten noch eftzuftellen. Die endgültige Beichluffaffung erfolgt in der

Cine Mustervergnügungssteuerordnung für die mittleren Städte Babens wird beschlossen. Sie foll den Städten gur unberänderten Annahme empfohlen werben. Gile ift geboten, da die Frift für die Aufstellung besonderer Ber-gnügungssteuerordnungen mit dem 15. Dezember abläuft. Bu den Kosten der Neubauten für Staatsbedunte will das

Land Beiträge leisten, die 50 Prozent der unrentierlichen und durch Landesdarlehen und Gemeindepflichtanteil nicht gedeckten Bautosten nicht überschreiten sollen. Die restlichen minsdestens 50 Prozent sollen die Städte übernehmen. Der Aussichtige erachtet den Anteil des Landes in Höhe von 50 Prozentielle der Einkelsen des ein Sohe von 50 Prozentielle der Einkelsen des ein Siede von der Aussichtige Entresses des ein Verlegens der eine Aussichtung

schuß erachtet den Anteil des Landes in Höhe von 50 Prozim Hindlick auf das erhebliche Interesse, das er an der Unterbringung seiner Beamten hat und mit Rücksicht auf die schon seither außerordentlichen Leistungen der Städte auf diesem Gebiet als zu niedrig. Es soll Borstellung dahingehend ershoben werden, den Anteil des Landes zu erhöhen. Der Entwurf einer Ausführungsverordnung zum Bohnungsabgabegesen wird eingehend erörtert. Es werden derschiedene Abänderungen beschlossen. Der Anregung des Ministeriums, Arbeiten und Lieferungen der Städte nur an solche Firmen zu vergeben, die ihren gesehlichen Berpflichtungen zur Einstellung Schwerbeschädigter genügt haben, wird zugestimmt.

Bu dem Entwurf eines Arbeitslofenversicherungsgesetes hatte der Borsitzende des Städtebundes eingehende Abande-rungsanträge gestellt. Der Ausschuft stimmt diesen Antræ-

Bu der von der Reichsregierung angeregten Frage der all-gemeinen gesehlichen Ausdehnung der Wochenhilfe auf die Beamten nimmt der Ausschung abwartende Stellung ein, da die Sachlage sich durch die neue Gehaltsregelung wesentlich geändert hat. Grundsählich ist er der Auffassung, daß die bestehende Gesehgebung zunächst genügt, eine neue Geseh-regelung daher nicht erforderlich ist.

## Hus der Landesbauptstadt.

DZ. Anichlug ber Albtalbahn an bas Murgwert. Bie in der gestrigen Kreisbersammlung mitgeteilt wurde, besteht die Wösicht, die Albtalbahn an das Murgwert anzuschließen. Man hat dieserhalb einen Bertrag mit der A.G.G. abgesteinen.

Das Schiebsgericht ber Ziegeleiinbuftrie hat die Tariflohne ab 1. November auf W. 5,80 bis M. 7,15, ab 1. Dezember auf M. 5,90 bis M. 7,25 festgesett.

DZ. Der Bilbungsausichnft ber Beamtenverbanbe beranstaltet diefen Winter an der hiefigen Tednifden Dodifdule Beamten-Dochiculturfe. Behandelt werden die Gebiete der Staatswiffenschaft, der Rechtspflege, der Gogialpolitif und

\* Ein heftiger Sturmwind mit Regen und Gewitter herrschte gestern nachmittag awischen 2 und 3 Uhr in Karlsruhe und Umgegend. Die Temperatur fant in turger Zeit um 7 Grad.

Babifches Landestheater. Die Boche bom 7. bis 13. November bringt im Schauspiel am Dienstag, den 8. November, die britte Aufführung des Lustspiels "Die beiden Seehunde" von Karl Köhler. Am Donnerstag, den 10. November, gelangt zur Feier von Schillers Geburtstag des Dichters "Don Carlos" zur Biederholung. Am Samstag, den 12. November, geht im Landestheater zum zweitenmale "Nose Bernd" von Gerhart Hauptmann in Szene, Am Conntag, ben 13. Nobember, nach-mittags, wird Robert Bürfners Märchenipiel "Der Froschfönig" wiederholt, während abends im Konzerthaus die bierte Aufführung des Schwantes "Börfenfieber" stattfindet.

# Staatsanzeiger.

# Personeller Teil.

Ernennungen, Berfetungen, Buruhefetungen ufw der planmäßigen Beamten.

Aus bem Bereiche bes Minifteriums bes Ruftus

und Unterrichts.

Ernannt: au Brof .: Die Lehramispraftifanten Dr. Joseph Trentle bon Brechtal am Realproghmnasium mit Realfdule in Balbshut, Robert Schacherer von Schönwald an der Realfchule in Reu-

stodert Snagerer von Schomald an der Realzaule in Reu-ftadt i. Schw., Dr. Rudolf Groß von Dill-Beißenstein und Dr. Karl Schwarz von Neudorf an der Oberrealschule in Kehl, Dr. Wilhelm Lusch von Digheim an der Realschule in Gernsbach. Professor Philipp Pfeisser an der Oberrealschule in Pforze-heim zum Direktor der neu errichteten Realschule in Pforzheim. Berfest:

die Professoren: Dr. Ernst Joders bon der Oberrealschule in Kehl an jene in Pforzheim, Georg Schmitt bon der Realschule in Radolfzell an das Realproghmnasium in Sadingen nab Julius Rapp vom Realproghmnasium in Sadingen und Julius Rapp vom Realproghmnasium in Baldshut an die Realschule in Nadolfzell; Otto Kraus, Bilhelm Baumann, Otto Arnold, Arthur Reinfarth, August Gellinger, Or. Alfred Bergold, Simon Kassewis, Eduard Hörtig, Emil Kornmeier, Hormann Speth und Wilhelm Zirkel, von der Oberrealschule in Pforzheim an die Realschule in Pforzheim.

Amtliche Bekanntmachung. Landtagswahl 1921 betr.

Bei ber am 30. Oktober 1921 stattgehabten Landstagswahl wurden laut Feststellung des Wahlergebnisses urch den Kreiswahlausschuß im V. Wahlkreis als Landtagsabgeordnete gewählt:

Frau Runigunde Fifder, Stadträtin in Karlsruhe, Ostar Graf, Kaffenbeamter und Stadtverordneter in

Guftab Sabermehl, Fabrifant in Pforzheim, Richard horter, Bezirksleiter in Karlsrube, Hermann Hummel, Minister in Karlsruhe, Beinrich Röhler, Minister in Karlsruhe, Heinrich Kurz, Landwirt in Gröhingen, Lubwig Marum, Rechtsanwalt und Stadtrat in Rarls-

D. Th. Friedrich Mayer, Geh. Oberfirchenrat in Rarls.

Otto Seinrich Schmidt, Rechtsanwalt in Bretten, Frau Klara Siebert in Karlsruhe, Anton Wiedemann, Schulinspektor in Bruchfal. Wolf Wiffer jr., Kaufmann in Karlsruhe, Biegelmeher. Sandwirt und Burgermeifter in

MIS Grfahmanner find in nachftehender Reihenfolge fejtgeftellt:

1. In der Sozialdemokratischen Partei: Osfar Trinks, Parteisekretär in Karlsruße, Schmund Reinmuth, Schulinspektor in Pforzheim, Friedrich Weber, Kausmann und Gemeinderat in

Josef Stöhrer, Maler und Gemeinderat in Ettlingen, Jakob Reuerleber, Walermeister in Niesern, Bilhelm Staiber, Geschäftsführer und Stadtberordneter

in Bruchfal, Trautwein, Chefrau und Stadtverordnete in Aforabeim,

Beeg, Gifenbahninfpettor und Stadtberordneter in Rarlsruhe,

Albert Schäfer, Landwirt und Lagerhalter in Bilfer-

bingen, Buise Wüller, Ehefrau in Karlsruhe, Bishelm Steinhauser, Goldarbeiter und Gemeinderat in Königsbach,

Bhilipp Meerapfel, Raufmann und Bezirksrat in Beinrich Gbel, Schreiner und Gemeinderat in Graben,

Ernft Beng, Bigarrenfabrifant und Gemeinderat in

Johann Stoll, Werkmeister in Khilippsburg, Bauline Anders, Telegraphenassistentin in Karlsruhe, Friedrich Meher, Hauptlehrer in Weingarten, Sbuard Hudle, Angestellter der Kriegsbeschädigtenfürforge in Rarlsrube.

2. Ju ber Babifchen Bentrumspartei: Bilhelm Müller, Gewertichaftsbeamter in Karlsrube-Rüppurr, Afternweg. Glafer, Landwirt und Sandgrubenbefiger in

Rarl Berfon, Grundbuchamtsborftand und Gemeinderat in Durlach,

Heinrich Leite, Dipsomingenieur in Gröbingen, Karl Stäb, Landwirt und Ratschreiber in Flehingen, Josef Schwaiger, Fabrikarbeiter in Weingarten, Amt Durlach,

Johannes Schufter, Maurermeister und Stadtberord-neter in Karlsruhe-Grünwinkel, Frau Mara Philipp in Pforzheim, Forstfftr. 1, Heinrich Bittmann, Profurift und Stadtberordeter in

Karlsruhe-Mühlburg, Karl August Fieser, Kaufmann in Philippsburg, Bitus Ripplinger, Burgermeifter in Olerhaufen, Amt Bruchfal,

Bendelin Beber, Landwirt und Bürgermeifter in Speffart, Friedrich Gut, Oberlandesgerichtsrat in Rarlsrube.

3. In der deutschen Demokratischen Bartei: Heilhauer, Okonomierat in Rastatt, Karl Schall, Fabrikant in Bforzheim, Karl Schall, Fabrikant in Bforzheim, Karl Hoffmann, Malermeister in Bruchsal, Käthe Krausmann, Kreisfürsorgerin in Karlsruhe, Gustab Behringer, Nektor in Durlach, Karl Lindörser, Bürgermeister in Dürrenbüchig, Dr. Gustav Dödeclein, Fabrikdirektor in Karlsruhe, Wilhelm Gartner, Monteur in Durlach, Karl Bothner, Bäderobermeister in Pforzheim, Dr. Sermann Lossen, brakt, Krat in Köhlingen. 3. In ber beutiden Demofratifden Bartei: Karl Bothner, Baderobermeister in Pforzheim, Dr. Hermann Lossen, prakt. Arzt in Jöhlingen, Abolf Eisele, Oberstraßenmeister in Ettlingen, Albert Keßler, Professor in Karlsruhe, Karl Tressinger, Kaufmann in Bruchsal, Abolf Wilhelm Steuble, Landwirt in Ettlingen.

4. In ber Deutschnationalen Bolfspartei (Chriftliche Bolfs-partei in Baben): Ferbinand Lang, Glafermeifter in Rarleruhe, Ala-bemieftr. 27,

Albert Rammerer, Raufmann und Landwirt in Graben Sophie Mahr, Arbeiterin in Pforzheim, Altstädter-

fürchenweg 31, Bilhelm Breithaupt, Gerichtsverwalter in Karlsruhe, Feuerbachftr. 4, Ludwig Maul, Landwirt in Königsbach Theodor Specht, Professor in Bruchfal, Um Stabt-

garten 7, Emil Seubert, Geheimrat in Karlsruhe, Hirschftr. 59, Helene Marold, Hauptlehrerin Pforzheim, Lindenstr. 9, Josef Anton Kunle, Landwirt in Tiesenbronn, Johannes Scholze, Bezirksgeometer in Ettlingen, ibolf Balther, Mühlenbesitzer in Söllingen,

Bilhelm Emanuel Hornung, Beichenwärter in Fried-

Chriftoph Muller, Landwirt in Pforgheim, Obfthof. 5. In ber Deutschen Bollspartei (Deutschliberale Bollspartei) Rarl Lang, Direktor ber Oberrealschule Bforgheim, ir Pforzbeim,

Ludwig Bogel, Landwirt in Bretten, Erhard Lang, Emailmaler in Pforzbeim, Dr. Hermann Buhl, Fabrifant in Ettlingen, Karl Höllischer, Oberrechnungsrat in Karlsruhe, Wilhelm Rauls, Wiltstranwärter in Durlach, Berta Leist, Sekretärin in Karlsruhe, Jofef Friedrich Lut, Zimmermeifter und Landwirt in

Ludwig Berg, Oberberwaltungsfefretar in Bruchfal,

Albert Kirchenbauer, Landwirt in Langenfteinbach, Budwig Abel, Tierarzt in Graben,

Albert Ammann, Sägewerksbesiher in Bretten, Josef Heim, Zugmeister in Karlsruhe. Die Zahl der abgegebenen gültigen Stim-Die Bahl ber abgegebenen ungültigen Stimmen beträgt . . . . . . . . . . . . .

aufammen . Auf die einzelnen Wahlborschläge verteilen sich die Stimmen wie folgt: Sozialbemofratifche Bartei . . . 57 547 Stimmen 3. Kommunistische Partei Deutsche lands (Bezirk Baben) . . . 9 553
4. Deutsche Demokratische Partei in Baden Baden . . . . . . . . . . . . 17 206 5. Badifcher Landbund, genannt

8. Birtschaftliche Vereinigung .
9. Deutsche Bolkspartei (Deutsch-liberale Bolkspartei)

An unberudfichtigt gebliebenen Stimmen wurden bem Landeswahlleiter überwiefen: . Sozialbemofratifche Bartei . 5 094 4. Deutsche Demokratische Partei in Baden . 5. Badischer Landbund, genannt

Bauernliste . 5156 Unabhängige Sozialdemokr. Partei 6251 Deutschnationale Bolkspartei 2. Deutschnationale Volkspartei
(Christl. Volkspartei in Baden) - 906
8. Wirtschaftliche Vereinigung . . 3 036
9. Deutsche Volkspartei (Deutschliberale Volkspartei) . . . . . 4 703
Karlsruhe, den 4. November 1921.
Der Kreiswahlleiter des Wahlsreise V:

Schaible, Oberamtmann.

# **Badisches Landestheater.**

Montag, 7. November 7 bis 9 Uhr Mk. 9.-II. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheater-Orchesters. Leitung: Fritz Cortolezis. Solisten: Magda Spiegel v. Opernhaus Frankfurt a. M., Prof. Sandberger-Mün-chen, Fritz Scherer vom Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 8. Nov. 7 bis nach 1/10 Uhr Mk. 14.40

# Die beiden Seehunde.

3.630. Donausschingen. Donausschingen ift heute am 4. Nobember 1921, bormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das Kerlagsgesellschaft m. b. h. in

Rechtsanwaft Anoth bier ift gum Konfursberwaller

Ronfursforberungen findt bis gum 2. Januar 1923 bei bem Gerichte angumels

Es ift Termin anberaumt bor dem diesseitigen Gerichte zur Beschluhfas-jung über die Beibehaltung des ernannten oder die Bahl eines anberen Berwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursord-

nung bezeichneten Gegen-ftände auf: Dienstag, den 29. November 1921, vormittags 10½, Uhr, und zur Früfung der an-gemelbeten Forderungen

Dienstag, den 17. Januar 1922, vormittags 10<sup>1</sup>/, Uhr, Mlen Bersonen, welche eine zur Konkursmasse ge-hörige Sache in Besis haben hörige Sache in Besit haben ober zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschulder zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Berpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abaesonderte Bekriedigung abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursberwalter bis zum 29. Nobember 1921 Angeige

au machen. Donausistingen, ben 4. November 1921. Gerichtsschreiber bes Autsgerichts.

# Güterverkehr bad.idweiz. Ubergänge-Edweiz. Mit Gültigleit vom 1.

November 1921 werden die allgemeinen Tarifvorschriften ber schweiz. Bahnen und ber Ausnahmetarif Nr. 14 durch Aufnahme von Stickstoffsuperphosphat ergänzt. Näheres in ungerem Tarifanzeiger. Karlsruhe, 3. Nov. 1921. Eisenbahn-General.

birettion.

# Zentral=Bandels=Register für Baden.

Handelsregister Abt. A, Band II O.-3. 542: Firma Daniel & Bohrer, Zigarren-fabriken in Baden-Baden: Der Sit ber Firma ist nach Berlin berlegt. Baben, ben 31. Oft. 1921.

Der Gerichtsfchreiber bes Amtsgerichts.

Hotel. Sanbelsregistereintrag Abt. A. Band I O.-3. 103: Firma J. Spieß in Baden: Kaufmann Carl Graeff in Baben ift in das Gefchäft als weiterer perfonlich haf-tender Gefellschafter eingetreten. Deffen Profura ift

O. 3. 32: Firma C. Brenners Erben in Baben: Die Firma lautet jest: C. Brenver & Co. Bur Bertretung ber Gefellschaft find nur bie Gefellschafter Rurt, 211fred, und Willy Brenner berechtigt, die übrigen Gesellschafter find bon der ertretung ausgeschloffen. Baben, ben 28. Oft. 1921. Der Gerichtsichreiber

bes Amtsgerichts. In das Sandelsregifter A wurde heute eingetragen gur Firma Emil Stoder in ift jest Emil Stoder Bitme in Donaueidingen.

ben 31. Oftober 1921. Gerichtsichreiber

In das Sandelsregister I O.=3. 195 G. 395: Fa. Rate Baum, Solghandlung Emmendingen, wurde einetragen: Die Firma ist er-Emmendingen,28.Oft.1921.

mit beschräufter Haftung in Stillingen wurde eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 18. Juni 1921 ist die Gesellschaft aufgelöst. Sittlingen, 28. Ott. 1921. Amtsgericht I.

Heibeiberg. 3.627 Hot. A Bb. IV O.-3.342 Jur Firma Schmalz & Bots in Heibelberg: Die Gefell-schmalz, Kaufmann in Hei-kelherg. ift inkt alkeiter delberg, ist jest alleiniger Inhaber der Firma. Heidelberg, 26. Oft. 1921. Das Amtsgericht V.

In das Handelsregister A ift eingetragen:
Bu Band II O.-3. 23 zur Firma Franz Fischer & Cie., Karlsrube: Die Broturistin Feodora Fischer ist jest Chefrau des Raufmanns Ostar

Schneider, Karlsruhe. Zu Band IV D.=3. 232 gur Firma Georg Suber Rachf. Seinrich Lammers, Karlsruhe: Die Firma ift geändert in Bad. Beigungs-Bananstalt Karlsruhe Fried-

rich Weigele. Zu Band VII O.-3. 52 Firma und Sit: Horung & Co., Karlsruhe. Berfonlich haftende Gesellschafter: August Hornung, Rauf-mann, Rarisruhe und Georg Rabis, Raufmann, Offenburg. Offene Sandelsgefell-ichaft. Die Gefellschaft hat am 1. November 1921 begonnen. (Handelsbertre-tungen und Großbertrieb

bon Lebensmitteln). Rarlsrube, 4. Nob. 1921. Badifches Umtegericht B 2.

Band VI O .- 8. 60 ift eingetragen: Firma und Sis: Georg Horn & Co., Geselsschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Derstellung und der Bertrieb on Metallwaren aller Art, namentlich von Maschinen. Die Gesellschaft barf fich an nderen Unternehmungen eteiligen. Stammfapital: 40000 .M. Geschäftsführer: 1. Georg Horn, Ingenieur, Pforzheim, 2. Heinrich Dimer, Raufmann, Karlstuhe. Der Gesellschaftsbertrag ist am 27. Oktober 1921 festgestellt. Die Gesellschaft wird dwei Geschäftsführer ober durch einen Geschäftsführer zu

einen Geschäftsführer gu-

gember 1926. Gie dauert jeweils zwei Jahre weiter, wenn nicht ein Gefellschafter jechs Monate vor Ablauf der Vertragszeit durch Sin-schreibebrief an die Gesellschaft die Auflösung der Gesellschafter Herlangt. Der Gesellschafter Herlangt Disser Paufmann Parlärnke mer Raufmann, Rarleruhe bringt auf Rechnung feiner Stammeinlagen eine Buroeinrichtung, Maschinen und Transmissionsanlagen im Werte von 20 000 Mart in die Gesellschaft ein, so daß bessen Stammeinlage ge-leistet ift. Der Gesellschafter eorg Horn, Ingenieur in Pforzheim bringt auf Rechung feiner Stammeinlage in, eine Drebbant im Werte on 3 000 Mart und alle Rechte aus feiner Erfindung Berichlugbügel für Damen-andtaschen, namentlich die Rechte aus dem für die Erfindung erwirften deutsichen Gebrauchsmufter Nr. 90099 bom 5. September 1921 H Nr. 89714 bewertet auf 7000 Mart. In ber Gefamthohe von 10 000 Dt. werden diefe Sachen und Rechte angenommen. Die öffentlichen Bekanntmachungen ber Gefellichaft erolgen burch die Rarlsruber

Badifches Amtsgericht B 2.

Rarlsruhe. 3.631 In bas Sanbelsregifter B Band I D.=3. 39 ift gur Firma: Babifche Leberwerfe, Direftor Emil Billitätter, Karlsruhe ist aus dem Borftand ausgeschieben.

2.613 Band I O.= 3. 15: "Brancrei Börrach": Dem bereits be-tellten Profuriften Ernft Weber in Lörrach ist in ber Beise Profura erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem Handlungsbe-

3.627 sammen mit einem Profus schaft zu vertreten und die Firma ju zeichnen.

3.242 selfchaft dauert bis 31. Des Börrach, 24. Oktober 1921. Sandelsregistereintrag A Band III O.-3. 81: "Luzi Defasper, Lörrach": Die Firma wurde von Amtswegen Lörrach, 26. Oftober 1921. Amtsgericht.

Sanbelsregifter BandII O.-3. 32: "Aftiengefellschaft für Baumwollinduftrie, Lörcach-Stetten": Dr. Sbuard Goldstein ift aus dem Borstand ausgeschieben. Zu Borstandsmitgliebern wurden bestellt: Carl Holzwarth, Direktor in Lörrach, Carl Seiferheld, Direktor in Lör-

Lörrach, 26. Ottober 1921. Amtsgericht.

Jum Sandelsregifter B Band XII O.=3.31, Firma "Elektrifche Kraftversorgung Aktiengesellschaft" in Mannbeim wurde heute einge-

August Holhheuer, Ober-ingenieur, Mannheim, ift als Profurift bestellt und berechtigt, gemeinsam mit einem Borstandsmitgliede oder einem Profuristen die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeich-

Mannheim, 26. Oft. 1921 Bab. Amisgericht. B.=G. 4. Bum Sanbelsregister B Band XIV D.-3. 40, Firma "Dentsch-Americanische Betro-leum-Gesellschaft" in Mann-heim, Zweigniderlassung,

Sauptfit: Samburg, wurde Die Zweigniederlaffung Mannheim ift aufgehoben. Mannheim, 26. Oft. 1921. Bab. Amtsgericht. B.-G. 4.

3.603 Abt. A O.=B. 165 ist bei der Firma Erich Rauch, Holmas Im- und Erport, Rohmas terialbeschaffung in Ramsbach eingetragen worden, daß die Niederlassung nach Oberfird, 31. Oft. 1921.

In das Sandelsregifter A ift am 28. 10. 21 unter Mr. 76 die offene Handelsgefellschaft in Firma "Gebrü-ber Laud und Raifer in Oberfirch" eingetragen worden. Berfönlich haftenbe Gefellhafter find die Raufleute Karl Kaiser, Karl Laud, Ludwig Laud und Friedrich Laud alle in Obertirch. Die Gefelischaft hat am 1. Oft. 1921 begonnen. Jeber Gefellschafter ift berethtigt, Die bolfzell Gefellichaft zu bertreten und

Oberfird, 28. Oft. 1921. Amtegericht.

Sandelsregiftereintrag A II D.-3. 26: Firma Alf Lind Bertrieb von Automol u. Motorfahrzengen Reparaturmerffiatte, Offenburg. In aber: Alfred Lind, Ingenieur in Offenburg.

Offenburg, 3. Nov. 1921. Der Gerichtsichreiber bes Amtsgerichts 1.

Sandelsregistereintrag B I O.-3. 36 zu Firma: "Mar-ga" Maschinen- und Apparate-Gesellschaft m. b. H. in Offenburg: Durch Beschluß der Jesellschafter versammlung vom 26. Oktober 1921 ift das Stammfapital auf 100 000

Offenburg, 3. Nov. 1921 Amtsgericht 1.

Sandel Bregiftereintr 1. Firma Blaz & Kälber Gefellichaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. Oktober 1921 wurde das Stammfapital um 230000 Mart auf 460000 Mart er-

Affiengesellichaft in Pforgder Generalbersammlung bom 30. September 1921 bollmächtigten die Gefell- Gengenbach verlegt ift. Die foll bas Grundfapital von und Degler in Liquidation

Amtegericht.

Amtogericht Bforgheim Rabolfzell.

Zum Handelsregister A ist bei der Firma Weil und Neuburger in Gailingen Die offene Handelsgesell-schaft is. mit 1. November

1921 aufgelöft und die Firma erloschen. Radolfzell, 3. Nob. 1921. Bad. Amtsgericht 1.

3m Handelsregister A verlegt. Werlegt. Aberlingen, 2. Nob. 1921. Ebnard Schwendimann, Ras Der Gerichtsschreiber bes ift eingetragen

bom 24. Oftober 1921 in ingeänderter Beise Raufmann Rarl Wit Chefrau, Franzisła geb. Reps her in Radolfzell, die ihrem Hemann Profura erteilt at, unter Ausschluß der Ab tiven und Paffiven überge-

Radolfzell, 25. Oft. 1921. Bab. Amtsgericht 1. Radolfzell.

Bum Handelsregister A Band II ist 20-33. 59 eingetragen: die Firma: Radolfzeller Seisensabrik Au-gust Frissch in Radolfzell und als Inhaber: August Pritschi, Landwirt in Ra-Rabolfzell, 4. Gept. 1921.

O.-3. 28 ift bei der Firma Tricotfabriken J. Schiefer, A.G. in Radolfzell einge-Dem Raufmann Albert

Brofura erteilt mit d. Mas gabe, daß er die Firma in Bemeinschaft mit einem Borstandsmitglied oder einem Profuriften gu zeich Radolfzell, 4. Rov. 1921.

Bad Amtegericht. Südingen. 8.626 In das Sandelsregister A O.-8. 110, die Frema Schuttr

heuteeingetragen: An Stelle des berftorbenen Emil chnurr wurde von beffen Grben Mar Schnurr, Diref-tor in Mannheim als Liquidator beftellt.

Sädingen, 29. Oft. 1921. Bab. Amtsgericht.

überlingen. 3.634 In das Handelsregister Abt. A Band I O.-3. 293, betr. die Firma Otto Geiger in Aluftern wurde eingetra-3.633 gen: Der Sit ber Firma ift nach Friedrichshafen

Amtsgerichts.

B Band I D.= 3. 13, bett. die Firma "Bayer n. Suls G.m.b.S." in Salem wurde eingetragen: Durch Bedluß der Gesellschafter vom 2. November 1921 ist ie Gesellschaft aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Wilhelm Baber, Holzhändler in

Aberlingen, 3. Nov. 1921. Amtagericht.

Math&hut Sanbelsregiffereintrag A 3.340. Firma "Parl Frin, haber Karl Frit, Schloffer meifter in Tiengen. Amtsgericht Balbebut.

0.-3. 142 gur Firma "Theo or Boller" in Sohentengen. Die Firma ist erloschen. Kleingewerbe.) Amtsgericht Balbsbut.

O.=3. 193: Firma Sfad Bridheimer, Bertheim. Inhaber Ifad Brudheimer, Raufmann in Wertheim. Ans egebener Befchaftsaweig: dungeschäft, Pferbe und

Wertheim, 28. Oft. 1921. Amtsgericht.

BLB LANDESBIBLIOTHEK